

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Erscheinung**  
Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Płoty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Dymolb, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Dymolb.

**Anzeigen-Preis**  
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Mannahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 13

Sonntags, Nr. 49

Sonnabend, den 31. März 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

## Rundschau.

### Die polnische Außenpolitik

Nicht in den letzten Tagen im Zeichen zweier Konflikte, mit der tschechoslowakischen und Litauen. Es sind da alte Streitigkeiten, die neu aufgebrochen wurden. Die erste umschließt die polnische Politik nach einer endlichen Normierung der nachbarlichen Beziehungen zu Litauen. Es hat lange gedauert, bis die polnische Regierung die Beteiligung dieser beiden Fragen mit größerem Nachdruck fordernte.

### Polnisch-tschechische Spannung.

Die polnisch-tschechische Spannung hat in den letzten Tagen eine unerwartete Verschärfung erfahren. Das Fortschreiten der polnisch-tschechischen Verhandlungen in tschechisch-schlesischen und Mähren hat die polnische Behörden veranlaßt, am Sonnabend 18 im Polen anstehenden tschechischen Botschaftern den Ausweisungsbefehl zugehen zu lassen. In Katowitz wurden ausgewiesen der Handelsvertreter Karl Błogę und die Gewerbetreibenden Miśka und Ręćmar.

Warschau, 26. März. Der polnische Innenminister hat den Vizepräsidenten der tschechoslowakischen Regierung „Czesław Słoko“, „Rozdół Wójty“ und „Morawsko-Sielesy Dymolb“ in Polen verboten.

Warschau, 26. März. Die halbamtliche „Gazeta Polska“ sieht sich zur nachmaligen Veröffentlichung veranlaßt, daß die gegen Polen gerichteten tschechischen Unterdrückungsmaßnahmen nicht aufhören. Die vorstehend in der Frage geäußerten „schönen“ Worte können zu den Toten in tschechisch-schlesischen in grundsätzlichen Widerspruch. Sollte sich aber jemand in der tschechischen Diplomatie der Täuschung hingeben, so könnte mit Polen herumhandeln, was müßte vor diesem Zeitpunkt gemacht werden.

Die öffentliche Meinung Polens lasse sich durch tschechische Werke und durch die „angeborene“ Meinung zu Antisemitismus nicht irreführen. Undes denke man in Polen gar nicht daran, sich über die Zweckmäßigkeit dieser tschechischen Politik den Kopf zu zerbrechen. Es sei aber einfaß Pflicht wiederholt darauf zu warnen, daß der Weg, ganz gleich, wohin man gelangen möchte, nicht da hinaus führe. Zusammenfassend wird noch einmal erklärt, das Vorgehen der tschechoslowakischen Regierung werde entsprechende Maßnahmen der polnischen Regierung zur Folge haben. Es gebe nämlich Menschen, die nicht eher hören, bevor sie nicht geschrien hätten.

Auf Grund einer Verfügung der polnischen Behörden wurden 21 tschechoslowakische Staatsbürger aus Polen ausgewiesen. Darunter befinden sich tschechoslowakische Kaufleute, Handwerker und Fabrikanten, zum Teil mit ihren Frauen.

Warschau, 27. März. Die Ausweisungen von tschechoslowakischen Staatsbürgern aus Polen sind in den letzten Tagen weiter fortgesetzt worden und die Regierungspresse läßt weitere Maßnahmen ähnlicher Art für die nächste Zeit an. Unter den Ausgewiesenen befinden sich u. a. der bekannte Industrielle Baron Häbler aus Lodz, ferner ein tschechoslowakischer Betriebsleiter der polnischen Glanzwerke, der Kaufmann Goldfinger aus Katowitz und andere Unternehmer und Techniker aus verschiedenen polnischen Städten.

Als Maßnahme wird gemeldet, daß die tschechischen Behörden dort 90 Arbeiter der westlichen Wirtschaftszonen entlassen haben,

## Osternmorgen!

Die Lerche stieg am Osternmorgen  
empor ins klare Lustgebiet,  
und schmetterte hoch im Blau verborgen  
ein freudig Anferstehungslied.

Und wie sie schmetterte, da klangen  
es tausend Stimmen nach ins Feld:  
Wach' auf, das Alte ist vergangen,  
Wach' auf, du froh verjüngte Welt!

Wacht auf, und rausch durchs Tal,  
Ihr Brunnen,

und lobt den Herrn mit frohem Schall!

Wacht auf im Frühlingsglaube der Sonnen,

Ihr grünen Salim' und Lärchen all!

Ihr Veilchen in den Waldesgründen,

Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,

Ihr sollt es alle mit verkünden:

Die Lieb' ist stärker als der Tod.

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,

die ihr im Winterschlaf schlumert,

In dumpfen Lüssen, dumpfen Schmerzen

ein gottentfremdet Dasein träumt.

Die Kraft des Herrn weht durch die Laube

wie Zungenhauch, o laßt sie ein!

Erreicht wie Sinfon eure Wunde,

und wie die Adler sollt ihr sein!

weil sie während des Jahresurlaubes nach  
Polen zurückgekehrt waren.

### Polnisch-litauische Gerüchte.

Warschau, 27. März. Die Warschauer Presse ist weiter sehr aufmerksam in Bezug auf den Fortgang der Dinge in dem polnisch-litauischen Grenzgebiet. Die „Nat“ berichtet aus Romo einen kurzen Auszug aus einer Auslassung der amtlichen litauischen Telegraphenagentur, worin diese mit dem letzten Litauen-Ausschlag der „Gazeta Polska“ polemisiert und alle polnischen Einwendungen gegen den gegenwärtigen Stand an der polnisch-litauischen Grenze mit dem Hinweis darauf ablehnt, daß die Grenzsperrung unverändert ihre Ursache in den nichtbefriedigten litauischen Ansprüchen auf das Wilnagelbiet hat. Danach scheint die polnisch-litauische Aussprache nach außen hin wieder auf einem toten Punkt gelangt zu sein, doch wird in polnischen Kreisen vielfach die Ansicht vertreten, daß inoffiziell die polnisch-litauische Verhandlungnahme fortgesetzt wird.

### Dienstzuschläge für Militärpersonen.

Warschau, 29. März. Der geistige Minister hat beschloß die Verabschiedung einer Vorlage über die Dienstzuschläge der Militärpersonen. Nach der Neuordnung, die auf Antrag des Kriegsministeriums angenommen wurde, erhalten die Offiziere künftig einen monatlichen Dienstzuschlag, der je nach ihrer Rangstufe 75 Płoty bis zu 3000 Pl. beträgt. Für die Berufssoldaten des Mannschafstandes und die Unteroffiziere beträgt der monatliche Dienstzuschlag 13—35 Płoty. Die Neuordnung wird rückwirkend ab 1. Februar gültig.

### Warschau notiert die Reichsmark.

Warschau, 26. März. Am Sonnabend ist zum ersten Mal seit sieben Jahren die Berliner Devisen an der Warschauer Börse amtlich notiert worden. Es wurde ein Kurs von 210,75 Płoty für 100 Reichsmark erzielt. Während des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges sind in Warschau für die Berliner Devisen bekanntlich nur im Verkehr zwischen dem Bank und inoffizieller Kurs aufgestellt worden.

## Telegraphischer Postanweisungsverkehr zwischen Deutschland und Polen.

Vom 1. April 1934 an werden telegraphische Postanweisungen zwischen Deutschland und Polen in beiden Richtungen zugelassen. Postanweisungen auf dem Funkwege sind nicht zulässig. Höchstbeträge einer telegraphischen Postanweisung aus Deutschland nach Polen 1700 Płoty, aus Polen nach Deutschland 800 Mark. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach dem allgemeinen Postanweisungsgebot aus Deutschland nach dem Ausland von mehr als 200 Mark insgesamt im Monat von demselben Abnehmer zugleich nur mit Genehmigung einer deutschen Postanweisungsbefugnisse zulässig sind.

### Jan Klepura singt für die Winterhilfe.

Berlin, 28. März. Jan Klepura, der große polnische Tenor, vorabhielt sich am Dienstag persönlich in einer Nachtvorstellung im Gloria-Palast von seiner deutschen Heimatstadt. Doch er diesen Abend benutzte, um seine große Kunst in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen und so auch seinerseits zu dem gewaltigen Hilfswerk des deutschen Volkes beizutragen, trug dem sympathischen Künstler Räumlichkeiten und ein dankbares Publikum ein. Die Gastvorstellung begann mit dem letzten Akt des Räumlers „Mein Herz ruft nach dir.“ Die großen Gesangsparolen des Räumlers wurden auf offener Szene bekräftigt. Nach Schluß der Filmvorführung sang Klepura, begleitet vom großen Symphonie-Orchester, Lieder aus „Alba“ und „Nigolito“ sowie die Schlager des Films in deutscher und polnischer Sprache. Hohes Beifallsstürmen erzwangen immer neue Zugaben.

Die Gastvorstellung erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsleiters, des Reichsministers Dr. Goebbels, des Staatssekretärs Dr. Funk, des Gruppenführers Brückner, des Reichsleiters der NS Volkswohlfahrt Hilgenfeldt und des polnischen Gesandten Epark.

### Österreich bricht den Friedensvertrag.

London, 29. März. „Daily Express“ meldet aus Graz, Österreich bricht vorzüglich den Friedensvertrag, der ihm Militärstützungen verweigert. Es sei festgestellt, daß am Donnerstag-Flugplatz bei Graz 15 Militärstützungen italienischer Herkunft stationiert sind. Überdies hätten Gewehr- und Maschinengewehre der Militärstützungen Graz auf dem Wege nach Ungarn postiert.

Die 15 Flugzeuge sind in Thalerhof vor zwei Wochen eingetroffen und hatten keine Abzeichen. Zwölf sind Kampfflugzeuge und besitzen zwei Maschinengewehre. Einer der italienischen Piloten ist in Graz gebürtig, wo er jetzt als Lehrer an der Militärflugschule wirkt.

### Die Abreisungsfrage.

Brüssel, 29. März. Der französische Außenminister Barthou ist am Dienstag abend nach einer kurzen Audienz beim belgischen König nach Brüssel zurückgekehrt. Über die Besprechungen zwischen Barthou und dem belgischen Außenminister heißt es in einer amtlichen Verlautbarung, daß Überabstimmung festgestellt worden sei bezüglich der Gefahr einer Wiederaufnahme Deutschlands und daß die Außenminister sich besorgt gezeigt hätten, hinsichtlich der Folgen, die ein Abreisungsauflauf nach sich ziehen würde. Sie haben den Abschluß einer internationalen Konvention, die ernste Garantien für ihre Ausführung enthalten müßte, als wünschenswert bezeichnet.

London, 27. März. Die britische Regierung soll — so wird halbamtlich mitgeteilt — auf Grund der Beratungen des Abreisungsausschusses, die gestern stattgefunden haben,

die Meinung gesoßt haben, mit Deutschland und Italien neue Verbindungen aufzunehmen.

#### Kolonien für Deutschland

forderte der englische Lord Rothmere in einem Artikel in einer englischen Zeitung, der die Überschrift trägt: „Deutschland muß Lebensraum bekommen.“

#### Prägelstrafe für Robeidsdelikte in Deutschland.

Berlin, 27. März. In der Deutschkrit des Preussischen Justizministers zu dem nationalsozialistischen Strafgesetzbuch ist die körperliche Bestrafung für eine Reihe von Delikten, insbesondere Robeidsdelikte, Stillschleppverbrechen, gewaltsame Raubüberfälle und Tierquälerei als Strafmaß empfohlen worden. Die Deutschkrit faßt damit nicht etwa nur an Vorbild der vergangenen Zeiten an, sondern hält sich in Übereinstimmung mit einer Reihe von ausländischen Rechten, insbesondere des anglo-amerikanischen Strafrechts. So kennt England die Prägelstrafe für eine größere Anzahl von Delikten. Überdies machen in der Praxis die englischen Richter nur sehr geringen Gebrauch von der ihnen gegebenen Möglichkeit. Das ist auch gegen die preussischen Vorschläge eingewandt worden. Ob daraus wirklich, so schreibt die „Deutsche Justiz“, ein Argument gegen diese Strafmass entnommen werden kann, ist zum mindesten zweifelhaft. Interessant ist aber jedenfalls, daß vor kurzem ein englischer Richter in Brighton ausdrücklich bedauerte, daß er einem landwirtschaftlichen Arbeiter, der eine Kuh aus graufamster Mißhandlung, nach dem geltenden Recht nicht zur Prägelstrafe verurteilen könnte, denn das sei die einzige Strafe, die ihm eine wirkliche Lehre sein würde.

#### Wahlen in Italien.

Rom, 27. März. Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen in Italien wird amtlich wie folgt angegeben: Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 10.438.536. Es sind 10.041.997 Stimmen abgegeben worden, so daß also eine Wahlbeteiligung von 96,25 Prozent zu verzeichnen war. „Ja“-Stimmen wurden 10.025.513 gezählt. Mit „Nein“ haben 15.265 Personen gestimmt. Ungültig waren 1219 Stimmen.

Die Abstimmung am vergangenen Sonntag hat sich in maßgebendster Ordnung vollzogen, es kam zu keinem Zwischenfall. Die italienischen Wähler beschreiben den Wahlverlauf und erklären, daß noch niemals so spontan und einheitlich der Wille der Nation hinter das Regime und den führenden Mann getreten sei. Das Ergebnis ist ein Akt der Dankbarkeit für den Duce, für sein heroisches Leben, das nur allein der Verteilung der Nation und den sozialistischen Idealen gewidmet ist. Er verkörpert den Glanz des Volkes an das Regime. Aber auch den anderen Nationen gebe diese Abstimmung den Beweis für den einheitlichen Willen der Nation. Ein Volk, das bis vor kurzem noch aus Trübsal zerfiel, war, ist eine bewundernswürdige Einheit geworden, ein unzerbrechlicher Block, geloben mit Energie.

#### Der französische Ministerpräsident hat Sorgen.

Paris, 27. März. Vor einer Abordnung der ehemaligen Frontkämpfer, die dieser Tage in Paris einen Kongreß abhielt, hat Ministerpräsident Doumergue eine Ansprache gehalten, in der er laut „Eclair“ unter anderem ausführt, er habe bei Übernahmen der Regierung eine viel schwierigeren Lage vorgefunden, als dies bekannt geworden ist. Die Finanzlage sei sehr schlimm, der Gehalt des Staatshaushalts belaufe sich auf 4 Milliarden und im nächsten Jahre würden 10 Milliarden zur Rückzahlung fällig. Die Regierung habe nicht die Absicht, den ehemaligen Frontkämpfern ein Opfer aufzuerlegen. Wenn es aber notwendig werde, würde man von allen Franzosen ein Opfer verlangen müssen. Die ehemaligen Frontkämpfer könnten dieses Opfer ablehnen, aber dann würde er zurücktreten. Die Regierung sei erst zwei Monate am Ruder, die Krise dauere aber schon drei Jahre. Man könne die Steuererhöbungen nicht noch mehr auslagern. Man könne von denen, die leiden, nicht mehr verlangen. Auch vom Staat könne man nicht mehr verlangen. Das Gefühl für die französische Solidarisität müsse sich durchsetzen. Er, Doumergue, veranschauliche die Rechte der ehemaligen Frontkämpfer nicht, aber es gebe keine Rechte ohne Opfer. Er hoffe, daß die ehemaligen Frontkämpfer seinen Appell an ihre Pflichtgefühl und an ihre Vaterlandsliebe verstanden.

Paris, 27. März. Der „Petit Parisien“ berichtet, daß die Einsparungsmassnahmen des Radikalen Doumergue u. a. auch die vorzeitige Pensionierung von 60.000 bis 80.000 Beamten vorsehe. Die meisten dieser Stellen sollen nicht mehr besetzt werden.

#### Die Befehung der Königinmutter Emma in Delft.

Haag, 28. März. In der Delfter Neuen Kirche fand am Dienstag nachmittag in Anwesenheit der gesamten königlichen Familie und zahlreicher hoher holländischer und ausländischer Würdenträger die feierliche Befehung der königlichen Mütter der Königinmutter Emma im Mausoleum des Hauses Oranien-Nassau statt. Die Königinmutter hat neben 37 anderen Fürsten und Fürstinnen ihre letzte Ruhestätte gefunden.

## K o s a l e s.

Sobran, den 30. März 1934.

### O k t e r n 1934.

Man wieder tragen die Steden die frohe Botschaft weit ins Land hinein: Wintergrauen liegt hinter uns, — der Frühling pocht aus Fenster, — Oheru ist gekommen!

Mit Schmelzwasser und Wohlgeruch schweben sich die Wiesen. Die Anemone schaukelte sich im Gehölz. Dufende Weiden blühen in den Gärten. Des Felskranzes Trauben und der Salweide Silberfäden sind lüchelnd der Sonne zuwenden. Grün leuchtet in den Wiesen; ein frohlockender Schimmer hängt auch in den Zweigen der Gehölze. Erste Zitronenblätter und Fuchschmetterlinge ziehen Ringe durch die Luft. Berge und Star streuen ihrer Reize Wohlstand umher. Ob, der Frühling verspricht so viel reichliches, daß es schwer wird, alle seine Schönheiten zu nennen. Und dennoch: wie wenig Menschen sind wahrhaft glücklich!

Die Zeiten, in denen wir leben, waren und sind noch überaus schwer und hart. Dennoch müssen wir bestehen, aus zum Bilde durch- und emporzuringen — nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung! Dieses Anstreben von innen heraus ist es ja gerade, was wir so nötig haben. Wir müssen leiser und klar werden im Inneren unserer Seele, schon, um Kraft genug zu haben, Trümmern zu beseitigen und uns wieder ein Gütiges zu bereiten, das froh schaffen läßt.

Jeder arbeite zunächst an sich selbst! Dieses eine ist die Vorbedingung zu jedem neuen Aufstieg! Jeder trage seinen Teil dazu bei, auch die Jugend auf die großen Aufgaben, die ihr bevorstehen, vorzubereiten. Reiner blühe auf den anderen, sondern zeige, daß er selbst tatkräftig Mitarbeiter unserer inneren und äußeren Erneuerung und Erhaltung sein will. Einfacher geworden, als wir vordem waren, müssen wir auch an Seelenstärke, Seelengröße gewinnen und von allem Egoismus eitlem Hangelei, von allem Tand und aller Länderei lassen. Der ungeschulten Selbstsucht gelte Erbe müssen zurückgeschritten werden. Das Wohl und Wehe anderer Menschen muß uns wieder am Herzen liegen. Hinweg mit allem geräuschvollen Streik im eigenen Lager, in der eigenen Familie! Fruster auf; Herzen auf! Der „Oker-Sämann“ soll jeder von uns sein!

Haben wir diese große Aufgabe voll erkannt und in uns Wurzel schlagen lassen, dann haben wir auch jene Überwindung verstanden, die in den Zeiten liegt:

Immer aufwärts soll es streben, um stets würdiger zu leben!

§ (Dienstag wieder Stadtverordnetenversammlung.) Die Stadtverordneten sind für Dienstag den 3. April, abends 6 Uhr zu einer Sitzung geladen. Auf der Tagesordnung stehen 6 Punkte, die zum größten Teil bereits die letzte Sitzung beschäftigt haben, darunter die Gebäudereform.

§ (75 Jahre alt) wurde am 24. d. M. eine achtbare Bürgerin unserer Stadt, die verw. Frau Tischlermeister Marie Stallmach, geb. Lyttania.

\* (Der Himmel im April.) Die Osterfonne begrüßt uns gleich zu Anfang des Monats 5 Uhr 36 Minuten, um erst abends 6.33 zu verschwinden; die entsprechenden Auf- und Untergangzeiten unseres Tagesgestirns sind am 30. April 4.32 und 7.23. Hieraus ergibt sich, wie rasch sich die Tagesfonne auch in diesem Monat „streckt“. Am 20. April tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers. Der Mond hat in diesem Monat, wie gewöhnlich, vier Begegnungen; letztes Viertel ist am 7., Neumond am 14., erstes Viertel am 21. und Vollmond 29. April.

\* (Bauernregeln vom April.) Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Hen und Korn. — Wenn der April Spektel macht, gib's Hen und Korn in voller Bracht. — Bläst der April mit beiden Händen, gib's genug zu fressen und zu haben. — Der April kann rasen, nur der Mai halt' Maßen. — Aprilregen bringt Gottes Segen. — April warm, Mai kühl, Juni heiß, fällt dem Bauern Segen und Faß. — Donner im April viel Unheil zeigen will. — Warmer Aprilregen,

großer Segen. — Der dürre April ist nicht des Bauern Will', an mancherlei Regen ist ihm viel gelegen. — Karfreitag- und Osterregen sollen einen trocknen Sommer geben.

§ (Von der bliesigen Garnison.) Herr Major Knappe, der seit 4 Jahren Chef der hier stationierten Artillerie-Abteilung war, ist in einen anderen Standort abberufen worden. An seine Stelle trat Herr Major Krakowski aus Warschau. In Ehren des Abschieds fand hier am vergangenen Sonntag im Hotel „Zur Post“ ein Abschiedessen statt. — Herr Oberleutnant Egnic ist zum Kapitän befördert worden.

#### § (Gandwerker- und Gewerbebank.)

Am Sonntag den 25. d. M. hielt die bliesige Gandwerker- und Gewerbebank die ordentliche Generalversammlung ab. Sie blühte an diesem Tage auf eine 25-jähr. Tätigkeit zurück. Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kaufmann Max Herich. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des heimgegangenen Mitgliedes Felschmüller Josef Egepauer durch Erheben von den Plätzen gelehrt. Aus der Tagesordnung, die in großer Einmütigkeit erliegt wurde, seien nur die wesentlichen Punkte herabgehoben. Die Genossenschaft hat sich in den letzten Jahren stetig aufwärts entwickelt. Aus dem vom Geschäftsführer, Kaufmann Paul Beigel erhaltenen Jahresbericht für 1933 ist zu entnehmen, daß der Umsatz trotz der Wirtschaftskrise geblieben ist, von 670.395,12 Bl. auf 804.496,50 Bl. Die Spareinlagen stiegen von 56741,65 Bl. auf 79.426,65 Bl. Die Bilanz, die mit 117.533,34 Bl. in Aktiv und Passiv abschließt, ist im Angelegte der vorliegenden Nr. veröffentlicht. Nach der Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz und Entlassung des Vorstandes erfolgte die Verteilung des Reingewinns (nach Abschreibung von 200 Bl. für Jubiläum) in Höhe von 2.174,38 Bl., der nach Aufbesserung einer Spargenigen Dividende den beiden Jahresdividenden gutgeschrieben wurde. Die Aktionäre haben damit eine Höhe von zusammen 9858,74 Bl. erzielt. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Geschäftsjahres 118 mit 131 Anteilen und 52.400 Bl. Kapital. Der Gesamtertrag, den die Anteile der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht übersteigen dürfen, wurde auf je 100.000 Bl. festgelegt, die Gewährung des höchsten Kredits an einen Genossen auf 10.000 Bl. bekanntgegeben wurde, daß nach einem in Vorbereitung befindlichen Gesetz für jeden Geschäftsanteil bei einer Genossenschaft höchstens das Zehnfache an Kredit gewährt werden darf. — Die sachverständig ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Siegelbecker Franz R. und Vöcker-Obermeister Nikolaus Hilla wurden einstimmig wiedergewählt; an Stelle des aus dem Aufsichtsrat freiwillig ausgeschiedenen Mitgliedes Welfoschmidt wählte die Versammlung den Schlossermeister Alexander Lindig. Der Vorsitzende der Genossenschaft, Malermeister Ripp, hielt eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die 25-jähr. Tätigkeit der Genossenschaft warf. Er richtete an die Mitglieder den Appell, trenn zusammenzuhalten und wünschte der Handwerker- und Gewerbebank eine weitere geistliche Entwicklung.

§ (Die „Pankshütte“ wieder im Betrieb.) Anfang März d. J. hat bekanntlich die bliesige Eisenlegerei „Pankshütte“ infolge Arbeitsmangel ihren Betrieb mit Genehmigung des Demobilisationskommissars am 6. Wochen eingestellt. Wie aus nun die Betriebsleitung mitteilt, ist das Werk bereits vorige Woche in allen Abteilungen wieder vollkommen in Betrieb gesetzt worden, nachdem ihm in der letzten Zeit Aufträge für die beginnende Frühjahrssaison zugegangen sind. Das Werk hat die Möglichkeit gehabt, in den letzten Tagen über 80 Arbeiter wieder aufzunehmen.

§ (Ein wertvoller Fund.) Im Jagaretschen Garten ist infolge der Witterungsverhältnisse ein Teil der dort befindlichen alten Stadtmauer eingestürzt. Dabei ist eine noch sehr gut erhaltene Bronze-Urne zum Teil bloßgelegt worden, die namentlich durch einige Facharbeiter unter Leitung des Ingenieurs H. Lillert völlig freigelegt werden soll. Da diese Arbeiten mit Rücksicht auf den für die Wissenschaft recht wertvollen Fund sehr sorgfältig vorgenommen werden müssen, ist das Betreten des Gartengrundstücks dem Publikum für eine kurze Zeit untersagt. Der Urnenfund hat in archaischen Kreisen beträchtliches Interesse hervorgerufen und es dürfte mit der Beendigung der Bergungsarbeiten im Laufe des Sonntags vormittag zu rechnen sein.

§ (Wieder ein Fahrraddiebstahl.) Dem Arbeiter Johann Dyrbus hier ist das Fahrrad Marke Hanmann Nr. 1052495 gestohlen worden.



• **(Abschaffung der Goldklausel in Polen.)** Auf Grund der ihm durch das Parlament gewährten Vollmacht beschloß der Staatspräsident in den nächsten Tagen eine Verordnung zu erlassen, die die Goldklausel in den auf Dollar und Pfund lautenden Zahlungsverpflichtungen abschaffen wird. In Polen befinden sich noch immer viele Wechsel im Umlauf, die auf Golddollar und Goldpfund ausgestellt sind. In Zukunft soll die Einlösung solcher Zahlungsverpflichtungen nicht mehr zum Goldkurs erfolgen, sondern zu dem am Fälligkeitstag festgestellten Börsenkurs für Dollar und Pfund. Im Zahlungsverkehr zwischen polnischen Schuldnern und ausländischen Gläubigern sollte die Goldklausel ebenfalls weitgehende Anwendung finden. Sie soll auch für die Zahlungsverpflichtungen dieser Art aufgehoben werden, mit Ausnahme der Stadtschuldenanleihe, die Polen 1927 von den Vereinigten Staaten erhalten hat.

• **(Rentenvereinbarung.)** Im deutschen Reichsangehöriger wird der Vorläufer der Vereinbarung veröffentlicht, die zwischen dem Reichsarbeitssachverständigen und dem polnischen Minister für soziale Fürsorge über die Zahlung von Renten der Invaliden, Invaliden und Angehörigen der Versicherung im Verhältnis zwischen beiden Staaten getroffen worden ist. Es erfolgt danach die Zahlung der Renten polnischer Versicherungsnehmer an die in Deutschland wohnenden Rentenempfänger durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, und umgekehrt werden Renten der deutschen Versicherungsnehmer an Rentenempfänger, die in Polen wohnen, durch Vermittlung der polnischen Postparcasse in Warschau gezahlt.

• **(Der Haushalt im Schlesischen Sejm angenommen.)** Der Schlesische Sejm beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch auch mit der zweiten Lesung des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1934/35. Der Haushaltsplan schließt, nachdem verschiedene Kürzungen zu Gunsten der produktiven Arbeitslosenfürsorge gemacht wurden, in Einnahmen mit 66836410 Zloty und in Ausgaben mit 66829515 Zloty. Der Haushaltsvoranschlag wurde in zweiter und dritter Lesung mit den Stimmen der Regierungspartei, der Korfanty-Partei und des Deutschen Klubs angenommen und damit verabschiedet. Namens des Deutschen Klubs sprach Abg. Schmitz, daß die Deutschen bereit seien, alles zu tun, um die bestehenden Gegensätze zu überbrücken und dem Gedanken der Verständigung zu dienen. Die Verhandlungen hierfür seien allerdings gegenseitige Achtung und Gerechtigkeit.

• **(Keine Kürzung der Knappschaftsrenten.)** Die Invalidenverbände der Knappschaft halten sich in einem Schreiben an das Knappschaftsgericht in Warschau gewandt mit der Bitte um Aufklärung, ob eine Kürzung der Knappschaftsrenten in Aussicht stehe. Das Schlichtungsgericht übergab die Angelegenheit dem Obersten Bergamt in Warschau, daß in einem Schreiben vom 16. März bekannt gibt, daß in diesem Jahre eine Kürzung der Knappschaftsrenten nicht beabsichtigt.

• **(Die Kreisparcasse Pleß wertet endlich auf.)** Der weitest größte Teil der in der Wojewodschaft Schlesien bestehenden Sparkassen hat die vor dem Kriege eingezahlten Einlagen bereits der längeren Zeit aufgehoben. Die Kreisparcasse Pleß (Kamunalia Kasa Obywatelska) Pomelan Wyszogosty w Pleßge- nie konnte bisher dem Verlangen ihrer Sparer nach Antwortung nicht nachkommen. Der Aufwertung stehen jetzt Hindernisse grundsätzlicher Art nicht mehr im Wege. Die Verwaltung der Sparkasse hat beschlossen, die Antwortung in einem Verhältnis von 27:100 vorzunehmen. Die Kasse wird in den nächsten Wochen an die Verzinsung und Auszahlung der einkassierten Beträge herantreten. Alle Sparer werden somit ohne Rücksicht darauf, ob sie einen besonderen Antrag stellten oder nicht, der Reihe nach ihr Geld erhalten, wenn sie es nicht vorziehen, die Beträge in der Kasse zu belassen. Nach dieser Sachlage ist es vollkommen unnötig, sich Einlagen für Zahlungen nach Pleß, Telephongespräche, Porto usw. zwecks späterer Auszahlung zu machen. Es kommt jeder im Rahmen der kassenrechtlichen Möglichkeiten an die Reihe mit der Auszahlung.

§ **(Kartoffeldiebe.)** Der Witwe Katharina Ruch hier sind aus der Miete mehrere Zentner Kartoffeln im Werte von 30 Zl. gestohlen worden. — Ein Unbekannter, dem die Kartoffel vorräte des Wirtshausbesizers Franz Sobczyk in Kleszczow im Auge fielen, fuhr mit einem Einspännerwagen vor dessen Feldschloß vor, und mehrere Zentner Kartoffeln auf und verschwand in Richtung Sogran. Die Polizei verfolgt eine bestimmte Spur.

• **(Amnestie für politische Vergehen in Ostoberschlesien.)** Nach einer Meldung der „Polonia“ ist es anzunehmen, daß das Bürgergericht in Nikolai den Bringen von Pleß aufgefordert habe, seine durch drei Instanzen bestätigte Haftkarte von drei Wochen, die er wegen angeblicher Beschäftigung eines Ausländers erteilt, auszurufen, wie dies von anderer Seite behauptet worden ist. Dem Bürgergericht in Nikolai seien lediglich das oberste Gericht in Warschau die Prozeduren zugestimmt worden, jedoch nicht die Anfordern, den Bringen von Pleß zum Strafantritt zu veranlassen. Das Blatt weiß weiter zu berichten, daß in der letzten Zeit Anfordernungen zum Strafantritt an Danksche, die wegen politischer Vergehen verurteilt worden sind, überhaupt nicht ergangen seien. Zu diesem Zusammenhang spricht das Korfanty-Blatt von einer bevorstehenden allgemeinen Amnestie für politische Vergehen in Ostoberschlesien.

• **(Das Volkseinkommen in Polen.)** Auf Grund der Viträge in den Sozialversicherungsberechnungen der Sozialversicherungsanstalt des gesamten Einkommens der Arbeiter und Beamten auf rund sieben Milliarden Zloty jährlich, von denen ein Drittel das Einkommen der Industriearbeiter und zwei Drittel das Einkommen der Arbeiterklasse sämtlicher Kategorien darstellt. In den Jahren der Krise verminderte sich das Einkommen der Arbeiter und Angestellten ganz erheblich, wodurch auch eine starke Schwächung des allgemeinen Konsums hervorgerufen wurde. So verminderte sich im Jahre 1932 der Enderwerb um gewiss am Jahre 1929 um 20 Prozent, der Konsum und Enderwerb um 14 Prozent, der Verbrauch von Textilwaren um 30 Prozent und von Bier um 45 Prozent. Das gesamte Volkseinkommen des Jahres 1929 wird auf 18 Milliarden Zloty geschätzt, von denen 11 Milliarden das Einkommen der selbständigen Erwerbstätigen bilden.

• **(Eisenerückstände in den Selbstverwaltungseinheiten.)** Aus den diesjährigen Berechnungen geht hervor, daß die Eisenerückstände in den Selbstverwaltungseinheiten am 1. April 1933 etwa 250 Millionen Zloty betragen. In der Berechnung fand die Rückstände an den selbständigen Kommunalsteuern sowie den Zuschlägen zur Staatssteuer Berücksichtigung.

• **(Der erste Waldbrand.)** Wie gefährlich es ist, an trockenen Stellen brennende Zigarettenstummel fortzuwerfen, bewies wieder einmal folgender Fall. In der vergangenen Woche brach in der Fichte-Wäldchen-Siedlung in Orzech ein Feuer aus, das ca. 60 Ar vernichtete. Wie festgestellt wurde, war das Feuer durch einen glimmenden Zigarettenstummel verursacht worden. Nach dem Brandstifter wird gefahndet.

• **(Zusammenstoß zwischen.)** Von der Eisenbahnbrücke auf der Straße Gieraltowice-Konow haben verantwortliche Leute aus reinem Übermut schon häufig Personen mit verletzenden Gegenständen beworfen und Sachschaden angerichtet. Zuletzt hatten zwei betrunkenen Männer den Abend von dieser Brücke mit Wassersteinen beworfen und die Maschine derart beschädigt, daß sie ausgewechselt werden mußte. Jetzt ist der Personenschaden um 15,4 Zl. wieder mit einem Holzblock beworfen worden, wodurch aber kein Schaden entstand, weil das Holz von der Lokomotive selbst gefahndet wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

• **(Ein gewinnloser Fleischer.)** Im Januar 1933 wurde der Fleischhacker Dr. Blau, Hygieniker, von mehreren Ärzten benachrichtigt, daß in Beszczyn, Wyszogost und Kamien der Wyszogost, mehrere Personen nach dem Genuß von trichinellem Schweinefleisch erkrankt waren. Sofort verständigte er sich mit dem Kreisarzt und dem Fleischbesorger Alois Pawellek aus Wyszogost. Die erkrankten Personen (41) wurden untersucht und bei allen Erkrankungen durch den Genuß von trichinellem Fleisch festgestellt. Die Bezugsquelle dieses mit Trichinen verseuchten Fleisches war das Geschäft des Fleischhacks Edmund Eloc, der damals in Beszczyn wohnte. Eloc, seine Schwägerin Weib und sein Schwager, der Eisenbahner Johann Eloc, waren selbst schwer erkrankt. In dieser Angelegenheit hatte sich Eloc am Dienstag vor der Strafkammer in Rybnitz zu verantworten. Kreisarzt Dr. Blau schildert die Vorgänge, wie bereits beschrieben. Von dem Angeklagten habe er erfahren, daß er bereits wegen eines ähnlichen Falles bestraft wurde. Ein Versehen des Fleischbesorger Pawellek, der ihm als gewissenhafter Mann bekannt sei, habe er für ausgeschlossen. Der Staatsanwalt brachte zum Ausdruck, daß dieses „unerhörte Verbrechen“ dem „großartigen Verbrechen“ der „Habsucht“ des Angeklagten entsprungen sei und forderte strenge Bestrafung. Das Gericht

berurteilte darauf den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

• **(Wettbewerbs für den Dombau.)** Im Rantowitzer Magistratsgebäude fand eine Sitzung des Schlichtungsgerichts über einen Wettbewerb für den Dombau statt. Es handelt sich um den georgienischen Entwurf für den Ausbau der Straßen, die nach dem Dom führen. Es waren 23 Arbeiten eingegangen, aber die nun das Schlichtungsgericht unter dem Vorsitz des H. D. Wjodis Adamski aufstellen soll.

• **(Kandryn heißt Fredebreck.)** Durch Erlass des Preussischen Staatsministeriums ist der Name der Landgemeinde Kandryn, Kreis Gohls, mit Wirkung vom 15. Mai 1934 in Fredebreck Oe. umgewandelt worden.

• **(Gefängnisstrafe wegen Heberhörung der deutsch-polnischen Grenze.)** Vor dem Schlichtungsgericht in Rantowitz hatte hatten sich vier Angeklagte aus Friedenshöfen zu verantworten, die im August v. J. mit anderen Arbeitslosen im geschlossenen Zuge die deutsch-polnische Grenze überschritten hatten. Sie hatten Friedenshöfen verlassen, da die ihnen gewährte Arbeitslosenunterstützung völlig unzureichend war. Drei Tage hatten sie in Friedenshöfen Aufnahme gefunden, dann wurden sie wieder in ihre Heimat zurückgeschickt. Bereits im Dezember vergangenen Jahres waren 36 Personen zu Gefängnisstrafen von 4—8 Monaten verurteilt worden. Die vier jetzt vor Gericht stehenden Angeklagten, die seinerzeit gefänglich worden, wurden ebenfalls zu Gefängnisstrafen von 3—7 Monaten verurteilt.

• **(Radfahrer vom Auto überrennt.)** In Rantow wurde am Sonntag der Radfahrer Viktor Rajzol von dem Personenkraftwagen SL 2299 überrennt und erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper. Rajzol ist angeblich auf der linken Straßenseite gefahren.

• **(Witzgelehrer geflohen.)** Bis jetzt noch unbekannte Diebe schlichen sich auf das Dach des Rantowitzer Stationsgebäudes und entwendeten von dort zwei Witzegelehrer. Die Täter sind noch nicht bekannt.

• **(Ein Schmuggler erschossen.)** Wieder hat der Schmuggel an der polnisch-deutschen Grenze im Kreise Schminke ein Todesopfer geendet. Am Sonnabend gegen 2,30 Uhr ließ ein polnischer Grenzbeamter bei der Hohenbrunngrube in der Nähe von Schminke auf einen Schmugglerband, die eben die grüne Grenze überschritten hatte. Auf die Schüsse der Beamten liefen die Schmuggler auseinander, während einer auf die Schmuggler schoß. Durch einen Schuß wurde der Schmuggler Stanislaw Sokoła aus Kamien, Kreis Deutsch, tödlich verletzt. Zwei Schmugglerlinsen liegen sich festnehmen, wogegen acht Schmuggler auf denischen Gebiet zurückgeflohen.

• **(Schreckensstat eines Irren.)** Am Sonntag spielte sich in Bor-Neuborn, Kreis Pleß, ein aufregender Vorfall ab. In einem Wutanfall getriebener der geistesgestörte 42-jährige Invalide Johann Obronczka die ganze Wohnungseinrichtung und schloß sich dann mit einem langen Stichtmesser auf seine Frau. Zum Glück konnte die Frau rechtzeitig flüchten. Obronczka lief dann auf die Straße. Als ein gewisser Mucka mit dem Motorrad angefahren kam, legte sich Obronczka quer über die Straße. Mucka blieb darauf stehen. Obronczka sprang auf und machte Mucka, sich mit dem Messer auf Mucka und dessen Mitfahrer zu werfen. Diese ergriffen rechtzeitig die Flucht. Der Rasende wurde dann von hinzustehenden Polizeibeamten festgenommen und ins Polizeigefängnis gebracht. Da er weiterlief, mußte er mit Stricken gefesselt werden. In der Nacht löste Obronczka den Strick von den Füßen und hing sich in der Zelle, wobei die Wände weitergefielen waren. Am nächsten Morgen wurde der Unglückliche schon als Leiche aufgefunden. Obronczka war seit längerer Zeit geisteskrank. Die Staatsanwaltschaft in Rantow hat die Angelegenheit mit einer späteren schweren Verurteilung der einen Grubenfall aus.

Rybnitz, 29. März. (Mit der Mischgabel gegen den Gerichtsvollzieher.) Wegen schwerer Verletzung eines Polizeibeamten hatte sich der Sanowitzer Viktor Wengler aus Wyszogost zu verantworten. Im Juli vorigen Jahres erschien in seiner Wohnung ein Polizeibeamter des Rybnitzer Stützpunktes, um einen Steuerbetrag von drei Zloty einzutreiben. W., der angekränkt war, ergriß eine Mischgabel und ging mit dieser gegen den Beamten frontal vor, so daß letzterer stürzen mußte. Vor Gericht wollte sich W. auf nichts mehr besinnen, da er angeblich betrunken gewesen sei. Er wurde dennoch zu drei Wochen Arrest ohne Einräumung einer Bewährungsfrist verurteilt.

